

Mittwoch, 18. Februar 2026, Taunus Zeitung / Usingen

FDP hält Nordostumgehung für überholt

Liberale verlangen neues Verkehrskonzept und kritisieren fehlende Gesamtstrategie der Stadt

Die FDP Usingen fordert pragmatische Alternativen zur seit Jahrzehnten diskutierten Nordostumgehung und kritisiert das Festhalten an einer einzigen Verkehrslösung. Nach Ansicht der Liberalen basiert die Umgehungsstraße auf veralteten Planungsgrundlagen und ist angesichts der gestiegenen Baukosten von über 200 Millionen Euro unrealistisch geworden.

„Usingen braucht intelligente Mobilitätskonzepte, bessere Verkehrsflüsse, mehr Sicherheit und eine moderne Infrastruktur“, betont der FDP-Fraktionsvorsitzende Ralf Müller. Die Partei bemängelt, dass die Stadt bis heute über kein schlüssiges und zukunftsorientiertes Verkehrskonzept verfüge und stattdessen seit Jahrzehnten von einer verkehrlichen „Baustelle“ zur nächsten reagiere.

Ein aktuelles Beispiel sei die Verkehrssituation rund um den Schulcampus in der Wilhelm-Martin-Dienstbach-Straße. Auch hier werde mangels eines frühzeitig entwickelten, anforderungsgerechten Verkehrskonzepts nun nachgebessert – und das über die Köpfe der betroffenen Anwohner hinweg.

Die ursprünglichen Planungsgrundlagen für die Nordostumgehung seien überholt, argumentiert die FDP. Zum Zeitpunkt der ersten Planungen hätten weder die Südtangente noch die Heisterbachstraße existiert, die heute bereits wesentlich zur Verkehrsentlastung beitragen. Beide Verkehrsachsen wurden erst in den vergangenen zwei Jahrzehnten realisiert und hätten die verkehrlichen Voraussetzungen erheblich verändert.

Gleichzeitig sei der innerstädtische Verkehrsdruck durch neue Wohn- und Baugebiete im Bereich des ehemaligen Krankenhauses, der Pestalozzistraße, der ehemaligen KLS sowie Schleichenbach II deutlich gestiegen. Mit der

wachsenden Einwohnerzahl habe auch der Ziel- und Quellverkehr innerhalb der Stadt massiv zugenommen, der sich durch keine Umgehungsstraßen vollständig aus der Stadt verlagern lasse.

Die bewusste Ansiedlung des Versorgungszentrums am Riedborn und am Neuen Marktplatz in Innenstadtnähe führe zwangsläufig zu zusätzlichem innerstädtischem Verkehr, unabhängig von einer Umgehungsstraße. Diese politische Entscheidung verstärke die verkehrlichen Herausforderungen zusätzlich.

Besonders kritisiert die FDP die jahrzehntelangen Versprechungen bezüglich der Nordostumgehung. Aussagen wie „Wir waren noch nie so weit wie heute“ höre man seit Generationen ohne greifbares Ergebnis. Angesichts neuer kommunaler Budget-Prioritäten und massiv gestiegener Baukosten hält die Partei die Realisierung der Umgehung für unrealistisch.

Stattdessen müssten alternative Verkehrskonzepte fachlich, sachlich und ergebnisoffen bewertet werden, die mit deutlich geringeren Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden wären, kostengünstiger seien und schneller realisiert werden könnten. Ziel müsse eine pragmatische Verkehrslösung mit möglichst hohem Entlastungseffekt sein – nicht zwingend die maximal denkbare, sondern die realistisch umsetzbare Lösung.

Die FDP fordert eine ideologiefreie, problemorientierte Verkehrspolitik, die bewährte und neue Mobilitätsformen gleichberechtigt betrachtet. Eine Verkehrspolitik, die an einer einzigen Lösung festhalte und damit bessere Optionen blockiere, werde den heutigen Herausforderungen nicht gerecht. Die Partei will sich weiterhin für zeitgemäße, realistische und bezahlbare Verkehrslösungen einsetzen.

RED